

# 1. Ausstellungsführungen

## Museum Brandhorst

### Alex Katz. **Painting the Now (6.12.2018 – 22.4.2019)**

Mit Alex Katz stellt das Museum Brandhorst einen der bekanntesten und beliebtesten Künstler der letzten Jahrzehnte vor. Gefeierte für seine ikonischen Porträts stilbewusster Frauen und für seine impressionistischen Landschaftsdarstellungen, hat der inzwischen 93-Jährige Katz Generationen von Malern inspiriert. Die Sensibilität für vibrierende Oberflächen verbindet er zwanglos mit der Augenblickhaftigkeit der Fotografie – viele seiner Gemälde wirken wie virtuos gemalte Schnappschüsse oder Modelfotografien. Nicht zuletzt deshalb gilt Alex Katz als einer der wichtigsten Vorläufer der Pop Art. Das einzigartige, inzwischen rund 70 Jahre umspannende Werk von Alex Katz widmet sich ganz der Darstellung des Hier und Jetzt und der Unmittelbarkeit der menschlichen Wahrnehmung – ein Bekenntnis zu dem, was der Künstler oft als „painting in the present tense“ bezeichnet hat. Mit ihren über 80 ausgestellten Werken, darunter einige Schlüsselwerke des Künstlers, ermöglicht die Ausstellung einen retrospektiven Überblick über das zeitlose Oeuvre seit den 1950er-Jahren bis heute.

Donnerstag, 21.3. um 13.45 Uhr

Freitag, 22.3. 15.15 Uhr

Samstag, 23.3. um 13.15 Uhr

Sonntag, 24.3. um 13.15 Uhr

Freitag, 5.4. um 10.15 Uhr

## Kunsthalle München

### Samurai (1.2.2019 – 30.6.2019)

Pracht des japanischen Rittertums. Die Sammlung Ann und Gabriel Barbier-Mueller

Über Jahrhunderte prägten die Samurai die Geschichte Japans – nicht nur als Krieger, sondern auch als politische Elite. Ihr Mythos erzählt von Tapferkeit und Disziplin, von Loyalität und nobler Selbstaufopferung – aber auch von Verrat, Intrigen und erbarmungsloser Gewalt. Ihre mit höchster Handwerkskunst aus edlen Metallen und kostbaren Stoffen hergestellten Rüstungen waren nicht nur wirkungsvolle Schutzpanzer, sondern auch imposante Statussymbole. Die Ausstellung lässt anhand prächtigster Exponate die spannungsvolle Geschichte des japanischen Rittertums lebendig werden.

Freitag, 22.3. um 11.15 Uhr

Mittwoch, 3.4. um 17.45 Uhr

Donnerstag, 9.5. um 18 Uhr

Freitag, 10.5. um 11 Uhr

Samstag, 11.5. um 14.30 Uhr

Dienstag, 14.5. um 18.15 Uhr

Donnerstag, 16.5. um 10.45 Uhr

Mittwoch, 22.5. um 18 Uhr

## Architekturmuseum – Pinakothek der Moderne

### Die Neue Heimat (1950-1982). Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten (28.02.-19.05.2019)

Die „Neue Heimat“ war der größte und bedeutendste nicht-staatliche Wohnungsbaukonzern im Europa der Nachkriegszeit. In einem Zeitraum von über dreißig Jahren hat das Gewerkschaftsunternehmen mehr als 400.000 Wohnungen und darüber hinaus seit den sechziger Jahren auch zahlreiche Kommunal- und Gewerbebauten in Deutschland geplant und ausgeführt – die Mehrzahl davon steht noch heute. Die „Neue Heimat“ war ein Hoffnungsträger für die Teilhabe am Wirtschaftswunder. Der skandalträchtige Zusammenbruch des Unternehmens Anfang der achtziger Jahre wirkte wie ein Schock auf die westdeutsche Bevölkerung und markierte das Ende einer Epoche. Der zeitliche Abstand von über einer Generation bietet die Chance für eine kritische Untersuchung: Was ist aus den sozialdemokratischen Visionen eines bis heute angestrebten „Wohnen für Alle“ geworden? Vor dem Hintergrund der aktuellen Wohnungskrise und der geforderten Nachverdichtung in vielen Großstädten erhalten die Siedlungs- und Wohnkonzepte der Neuen Heimat wieder neue Bedeutung. Erstmals werden in einer Ausstellung die Bauten der „Neuen Heimat“ an herausragenden Beispielen analysiert und in zahlreichen historischen Foto- und Filmaufnahmen, Planmaterialien und Modellen dokumentiert. Gezeigt werden u.a. Großsiedlungen wie die Neue Vahr Bremen oder die Entlastungsstadt Neuperlach, gigantische Großprojekte wie das ICC Berlin oder das Klinikum Aachen sowie die internationalen Bautätigkeiten des Unternehmens. Die Ausstellung lenkt die Perspektive auf die Protagonisten der „Neuen Heimat“, einschließlich der rund 700 Architekten und Stadtplaner, und deren Einfluss auf die Entwicklungen im Wohnungs- und Städtebau. Eine Kooperation des Architekturmuseums der TUM mit dem Hamburgischen Architekturarchiv und dem Museum für Hamburgische Geschichte.

Donnerstag, 4.4. um 18 Uhr

Donnerstag, 9.5. um 10.30 Uhr

## Alte Pinakothek

### Utrecht, Caravaggio und Europa. 1600-1630. (17.04. - 21.07.2019)

Welch ein Schock muss es für die drei jungen Utrechter Maler Hendrick ter Brugghen, Gerard van Honthorst und Dirck van Baburen gewesen sein, als sie in Rom erstmals auf die atemberaubenden und unkonventionellen Gemälde Caravaggios trafen. Beschrieben als <wunderliche Dinge> waren dessen Werke von einem neuartigen Realismus, eindrucksvollem Drama und mysteriösem Licht gekennzeichnet und stilprägend für viele Künstler aus Italien, Frankreich, Spanien und den Niederlanden. Die gemeinsam mit dem Centraal Museum in Utrecht entwickelte Ausstellung zeigt rund 70 der schönsten und wichtigsten Werke der bedeutendsten <Caravaggisten> darunter Gemälde von Bartolomeo Manfredi, Jusepe de Ribera und Valentin de Boulogne. Erst in der Gegenüberstellung mit den Kompositionen ihrer Malerkollegen wird begreifbar, warum die signifikanten Bilder der Utrechter so typisch holländisch sind und sowohl in Italien als auch daheim großen Erfolg hatten.

Samstag, 11.5. um 12.15 Uhr

Freitag, 17.5. um 10.15 Uhr

Dienstag, 21.5. um 16.30 Uhr

Dienstag, 28.5. um 14.30 Uhr

Dienstag, 28.5. um 18.30 Uhr

Dienstag, 2.7. um 17.00 Uhr

Dienstag, 2.7. um 18.30 Uhr

Donnerstag, 4.7. um 11.15 Uhr

Samstag, 6.7. um 11.45 Uhr

Samstag, 6.7. um 14.30 Uhr

Dienstag 16.7. um 18.30 Uhr

Donnerstag, 18.7. um 16.00 Uhr

## Neue Sammlung/Pinakothek der Moderne

### Reflex Bauhaus: 40 Objects – 5 Conversations (Januar 2019 – 02.02.2020)

Die Neue Sammlung zeigt anlässlich des 100-jährigen Geburtstags des Bauhauses eine Ausstellung, die die gegenwärtige Bedeutung der Reformschule bespricht und auf die eigene historische Verbundenheit mit dem Bauhaus hinweist. Erstmals werden historische Objekte aus dem eigenen Bestand in München gezeigt.

In Kooperation mit dem Künstler Tilo Schulz entsteht eine Rauminstallation, die 40 historische Objekte und fünf zeitgenössische Rezeptionen miteinander verschränkt. Die Künstlerinnen und Künstler - die Designerin Ayzit Bostan, die Lyrikerin Barbara Köhler, die Architektin Anupama Kundoo, der Komponist Junya Oikawa und die Künstlerin Sofie Thorsen – sind eingeladen, eine eigenständige Arbeit durch den Dialog mit je einem Bauhaus-Objekt zu entwickeln.

Freitag, 26.7. um 10.15 Uhr

Mehr Termine im Herbst 2019

## 02 Themenführungen

### Die Münchner Residenz Teil 1

#### Vom Wasserschloss zur Stadtresidenz – ein Erkundungsgang rund um die Residenz

Bei diesem Spaziergang rund um die Residenz und ihre Innenhöfe verfolgen wir die Entstehungsgeschichte vom Wasserschloss aus dem 14. Jahrhundert zum über Jahrhunderte gewachsenen imponierenden Schlosskomplex. Die Residenz der Wittelsbacher ist ein im Laufe der Geschichte gewachsenes System aus Wohn-, Sakral- und Repräsentationsbauten. Die ursprüngliche „Neuveste“ wich den stetigen Erweiterungen wie dem Antiquarium und dem Grottenhof (1570er Jahre). Die Bautätigkeit erreichte ihre umfassendste Dimension unter Maximilian I., der bis 1620 die Vierflügelanlage um den Kaiserhof (Ludwig II. wird hier 300 Jahre später seinen gläsernen Dachgarten mit künstlichem See und Aufzug fürs Lieblingspferd installieren...) schuf und unter Ludwig I., der sie mit Königsbau, Festsaalbau und Allerheiligen-Hofkirche um die Mitte des 19. Jahrhunderts vollendete. Die verheerenden Kriegszerstörungen und der imponierende Wiederaufbau über Jahrzehnte hinweg wird ebenso Thema dieser Führung sein.

Dienstag, 26.3. um 17.30 Uhr

Treffpunkt: Eingang Residenzmuseum

### Die Münchner Residenz Teil 2

#### Rundgang durch das Residenzmuseum

Bis heute stellt der ausgedehnte Bau der Residenz das steingewordene Zeugnis des Selbstverständnisses ihrer Bauherren dar, der Herrscher aus dem Hause Wittelsbach, die zunächst als Herzöge, seit dem 17. Jahrhundert als Kurfürsten und von 1806 bis 1918 als Könige in Bayern regierten. Die über Jahrhunderte beibehaltene Funktion der Residenz als Hauptwohn- und Regierungssitz der Herrscher lässt sich bis heute an Architektur und Einrichtung ablesen: Vom 16. bis zum 19. Jahrhundert entstanden hier Raumkunstwerke der Renaissance,

des Barock und Rokoko, des Klassizismus und Historismus auf jeweils höchstem künstlerischen wie materiellen Niveau. In ihnen können die Besucher bis heute die einander ablösenden Formen fürstlicher Selbstdarstellung in den Epochen von Humanismus, Gegenreformation und Aufklärung, von Gottesgnadentum und konstitutioneller Monarchie nachvollziehen und erleben.

Möglich ist dies, weil sich in der Münchner Residenz die kostbare Einrichtung der Räume – Mobiliar und Gemälde, Bildteppiche, Skulpturen, Schatzkunst und religiöse Devotionalien – mehrheitlich immer noch an den Orten befindet, für die sie einst geschaffen wurde. Die Einheit von künstlerischer und historischer Bedeutung von Raum und Ausstattung erlangt deshalb hier seltene Anschaulichkeit.

[Dienstag, 7.5.2018 um 16.15 Uhr](#)

[Treffpunkt: Eingang Residenzmuseum](#)

### **Die Münchner Residenz Teil 3**

#### **Der restaurierte Königsbau von Ludwig**

Die Prunkappartements

Unmittelbar nach seinem Regierungsantritt 1825 begann König Ludwig I., die Residenz durch umfängliche Neubauten zu erweitern. 1826 wurden die Arbeiten am Königsbau, einem neuen Wohnpalast im Süden des Residenzareals, durch den Architekten Leo von Klenze in Angriff genommen. 1835 war die neue Königswohnung bezugsfertig. Neu ist, dass die königlichen Gemächer gleichsam »vor dem Auge des Volkes« liegen: Bereits zu Lebzeiten Ludwigs I. konnten die Räume bei Abwesenheit des Monarchen besichtigt werden! Auch das Bildprogramm der reichen malerischen Ausstattung wurde von Ludwig bestimmt: Die königliche Raumfolge ist ganz Themen der klassischen und zwar der griechischen Dichtung gewidmet, während die Wände in den Räumen der Königin mit Darstellungen aus den Hauptwerken deutschsprachiger Dichter ausgemalt sind. Die gesamte Innenausstattung der beiden Appartements bis hin zur Wandgestaltung und zum Mobiliar entwarf der Architekt des Königsbaus, Leo von Klenze, der bedeutendste Vertreter des Klassizismus in München, in einheitlichem Stil. Die Möbel wurden in den Jahren 1834/35 ausschließlich von Münchner Tischlern und Bildhauern gefertigt. Anhand eines Rauminventars aus dem Jahr 1835 konnten die 1944 stark zerstörten Räume bis 1980 wieder so möbliert werden, wie sie im Jahr der Vollendung des Königsbaus, ausgesehen haben. Damit konnte ein einzigartiges Ensemble des Spätklassizismus für München wiedergewonnen werden.

Die Nibelungensäle

Die fünf Säle im westlichen Erdgeschoss des Königsbaus wurden im Auftrag König Ludwig I. nach Entwürfen des Architekten Leo von Klenze in Anlehnung an italienische Vorbilder ausgestaltet. Wand- und Deckenbilder führte Julius Schnorr von Carolsfeld von 1828 bis 1834 und von 1843 bis 1867 unter Mitarbeit von Friedrich von Olivier und Wilhelm Hauschild aus. Sie zeigen Szenen des im frühen 13. Jahrhundert niedergeschriebenen Nibelungenlieds, das 1755 wiederentdeckt worden war. Im 19. Jahrhundert wurde es als Nationalepos angesehen; daher sollten die Nibelungensäle gemäß dem Willen des Königs auch von Anbeginn der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die großteils erhaltenen, 1955-1960 wiederhergestellten Fresken stellen ein Hauptwerk der nazarenischen Monumentalmalerei dar, dessen Bedeutung für alle nachfolgenden künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Nibelungenstoff kaum überschätzt werden kann.

[Freitag, 5.7. um 16 Uh:](#)

### **Bayerisches Nationalmuseum**

#### **Barocker Luxus - Neue Dauerausstellung**

Eine Sammlung von Weltrang in zwölf völlig neuen Sälen. Sie führen Prunk und Lebenslust der höfischen Welt der Wittelsbacher vor Augen und präsentieren Meisterleistungen der Kunst und des Kunsthandwerks. Zu den Höhepunkten zählen Elfenbeinskulpturen in kleinem Format, entstanden im 17. u. 18. Jahrhundert für höfische Kunstkammern in den Werkstätten führender Bildhauer. Dazu kommen Wunderwerke der Elfenbein-Drechselkunst, die zum Teil von Fürsten selbst unter Anleitung virtuoser Spezialisten gefertigt wurden. Besuchern öffnet sich das ganze Spektrum europäischer Festkultur: Frühes Meißener, Nymphenburger und Frankenthaler Porzellan ist mit herausragenden figürlichen Tafelaufsätzen und Geschirren vertreten. Spitzenstücke aus schwäbischen und fränkischen Manufakturen repräsentieren die hohe Qualität der Fayence in Süddeutschland. Den barocken Gaumenfreuden entspricht der glänzende Augenschmaus: Die vollständig mit silbernen Tafelaufsätzen und Geschirren aus Augsburg eingedeckte Festtafel vermittelt zusammen mit aufwendig geschnittenen Gläsern einen unmittelbaren Eindruck höfischer Pracht. Die hochkarätige Möbelsammlung brilliert durch Stücke aus der Werkstatt der Kunstschreinerfamilie Roentgen, berühmt für ihre raffinierten Marketerien und mechanischen Funktionen. Hinzu kommen zwei Kabinette mit kostbaren Vertäfelungen und Wandbespannungen. Die faszinierende Welt der Jagd – in Renaissance und Barock fester Bestandteil des adeligen Lebens – wird durch prachtvolle Waffen aller Art, Pulverflaschen, Ausstattung zur Falknerei und Tierbilder widergespiegelt. Drei Säle sind den Themen Musik und höfisches Spiel gewidmet. Den „letzten Schrei“ aus der Welt des Barock und Rokoko zeigt der Kostümsaal mit Damenkleidern und Herrenröcken sowie modischen Accessoires.

[Donnerstag, 11.7.2019 um 18 Uhr](#)

## 03 Stadtführungen

### Königliches München

Bereits 1328 wurde München unter Kaiser Ludwig den Bayern kaiserliche Residenzstadt. Bis Bayern schließlich Königreich wurde, dauerte es rund 500 weitere Jahre:

1806 wird der Kurfürst Max IV. Joseph (reg.1799-1806) von Napoleon zu König Max I. (reg. 1806-1925) ernannt. Zusammen mit seinem Minister Montgelas legt er mit einer bahnbrechenden Verfassung 1818 den Grundstein für das moderne Bayern. Der Sohn Ludwig I (reg.1825-1848) verkündet stolz sein Programm: „Ich will aus München eine Stadt machen, die Teutschland so zur Ehre gereichen soll, dass keiner Teutschland kennt, wenn er nicht München kennt“: und München wird unter ihm zu einer weithin bekannten Kunststadt. Max II (reg. 1848-1864) fördert die Natur- und Ingenieurwissenschaften und gestaltet München mit dem Bau der Maximilianstraße, vor allem aber dem Haupt- und Ostbahnhof zu einer modernen Stadt um. Ludwig II (reg.1864-1886) war ein eher seltener Gast in seiner Hauptstadt, hat das politische sowie kulturelle Leben aber auf seine Weise geprägt. Die Zeit unter dem Prinzregenten Luitpold (reg.1886-1912) ist - irgendwo zwischen griebig und umtriebzig – ambivalent: eine große Zeit des Auf- und Umbruchs in allen Bereichen der Gesellschaft, Politik, Kultur, den Wissenschaften wie der Wirtschaft. Das Interesse des letzten bayerischen Königs Ludwig III. (reg. 1912-1918) galt der infrastrukturellen Weiterentwicklung Bayerns. In der Residenzstadt gründete er die „(Alte) Messe München“, doch am Ende des Ersten Weltkrieges und mit dem Ausbruch der Revolution endete die Monarchie in Bayern.

Mittwoch, 3.7. um 18.30 Uhr

Treffpunkt: Max-Joseph-Platz, beim König

Die Geschichte des Alten Nördlichen Friedhofs:

Berühmte Persönlichkeiten und Grüne Oase

In München gab es bis Mitte des 19. Jahrhunderts neben den kirchlichen Friedhöfen nur den Alten Südlichen Friedhof. Dieser war aufgrund des großen Bevölkerungszuwachses in der Stadt ausgelastet, so dass eine neue Friedhofsanlage erforderlich wurde. Am 5. Oktober 1868 wurde der Alte Nördliche Friedhof eingeweiht, vormittags durch den katholischen Erzbischof und nachmittags durch den protestantischen Dekan. 1944 fanden hier die letzten Beisetzungen statt. Er wurde nach dem Vorbild eines Campo Santo angelegt: Die Grabfelder sind in 16 gleichmäßige Rechtecke gegliedert und von einer Arkadenmauer umgeben. Ein großes Kreuz des Bildhauers Halbig ist noch heute die Achsenmitte des Friedhofs. Berühmte Münchner Persönlichkeiten finden sich hier: sei es der Kulturhistoriker Wilhelm Heinrich Riehl, der Lokomotivbauer Georg Ritter von Krauss oder der Erbauer der Technischen Hochschule Gottfried von Neutreuther wie auch der Verleger Rudolf Oldenbourg.

Freitag, 5.7. um 10.15 Uhr

### Schloss Nymphenburg und Amalienburg

Es begann mit einer Liebesgeschichte: 1664 schenkt der Kurfürst Ferdinand Maria seiner Ehefrau Henriette Adelaide zur Geburt des Thronfolgers das Jagdschloss „Borgo delle Nimfe“. Der glorreiche Thronfolger Max Emanuel und seine Nachkommen bauen die Jagdresidenz zu einer zauberhaften Schlossanlage aus: dem Sommersitz der Wittelsbacher. Nach einem Rundgang durch das Schloss besuchen wir den herrlichen Schlosspark mit dem Prinzengarten und der Amalienburg - einem Rokoko-Juwel mit prächtigem Spiegelsaal, den Kammern für die Jagdhunde der Kurfürstin Amalia und ihrer weiß-blau gekachelten Küche.

Donnerstag, 25.7. um 16.15 Uhr

Treffpunkt: Eingang Schloss Nymphenburg

## 04 Stadtführungen und Vorträge mit der MVHS

### Pasinger Friedhof:

#### Pasinger Persönlichkeiten

Freitag, 10. 5. um 16:30

Treffpunkt: Lampestr. 1

## **05 Ausblick 2019**

### **Kunsthalle München**

**In einem neuen Licht: Kanada und der Impressionismus (19.07.-17.11. 2019)**

### **Lenbachhaus/Kunstab**

**Senga Nengudi (17.9.2019 –19.1.2020)**

### **Münchner Stadtmuseum**

**READY To GO! Schuhe bewegen (18.10.2019 – Juni 2020)**

### **Alte Pinakothek**

**Anthony van Dyck (1599-1641) (25.10.2019 - 02.02.2020)**

Ich freue mich auf viele spannende Unternehmungen mit Ihnen zusammen!  
Anmeldung bitte wie immer per Mail oder auch telefonisch – DANKE!

Schöne Grüße  
Constanze Lindner Haigis

*Lust auf*  
**Kunst!**

Kulturgeschichtliche Exkursionen  
[www.lustaufkunst.net](http://www.lustaufkunst.net)  
089/151547  
0179/5125223